



Physiotherapeut Fritz Helber (r.) beim Anlegen eines Flossensbandes.



Blutegel werden mit Erfolg eingesetzt.



Dr. med. Nils Nowacki bei seinem Vortrag über die interdisziplinäre Schmerztherapie. Fotos: Josef Regensperger



Übungen mit der Faszienrolle.



Orthopädietechnikerin Heike Bauer erklärt die Kniegelenkarthrose-Schiene..



Praktische Übungen nach Anweisung von Maximilian Lex.

„Schmerz lass nach“

Aktionstag gegen den Schmerz: Neue Wege in der Fachklinik durch Multimodale Schmerztherapie

Osterhofen. (jr) „Wir finden mit Ihnen und in Zusammenhang mit Ihren Vorbehandlern einen Weg zur nachhaltigen Linderung ihrer Beschwerden, um Freude und Zufriedenheit für sie wieder erlebbar zu machen“, versprach Chefarzt Dr. med. Nils Nowacki am bundesweiten Aktionstag gegen den Schmerz, den die Abteilung für Schmerztherapie der Fachklinik Osterhofen für Betroffene, deren Angehörige sowie Interessierte veranstaltete.

Hierbei wurden den Besuchern die vielseitigen Hilfen und Therapiemöglichkeiten aufgezeigt. Weil beim chronischen Schmerz immer Körper und Seele betroffen sind, verfolgt auch die stationäre Therapie für Schmerzpatienten in der Fachklinik einen interdisziplinären Ansatz.

Nach der Begrüßung ging Chefarzt Dr. med. Nils Nowacki in seinem Vortrag detailliert auf die multimodale Schmerztherapie ein. Es gebe in Deutschland rund 15 Millionen chronische Schmerzpatienten, von denen etwa eine Million wegen der Schwere der Erkrankung eine spezielle Behandlung benötigen, deren Versorgung jedoch nicht ausreichend sei. Die multimodale Schmerztherapie ist ein ganzheitliches, wissenschaftlich anerkanntes Konzept. Ziel sei es, eine zusätzliche psychosoziale Betrachtung der Erkrankung einzuführen. Speziell ausgebildete Ärzte, Psychologen sowie Physio- und Trainingstherapeuten kümmern sich um die Patienten. Hierbei wird versucht, Umstände herauszufinden, die die Erkrankung maßgeblich beeinflussen. Multimodale Schmerztherapie bedeutet auch eine Chance, dem Kranken neben der Schmerzreduktion die aktive Bewältigung seiner verbleibenden Schmerzen zu ermöglichen. Die fortschreitende Chronifizierung und Reintegration in Familie und Beruf wird verhindert. Die Schmerzlinderung wird erreicht durch eigenes Verhalten und Verbesserung der Lebensqualität.

Den Patienten wird mit einer angemessenen Arzneimitteltherapie, einer individuellen und stabilisierenden Physiotherapie, einer Trainingstherapie zur Förderung individueller Fähigkeiten und Fertigkeiten und einer psychologischen Therapie



Anschauen, fühlen, testen war erlaubt.

geholfen. Geholfen wird auch durch eine psychologische Therapie zur Erfassung von Belastungsfaktoren, Bearbeitung lebensgeschichtlicher Ereignisse sowie Anleitung zur Schmerzbewältigung und Entspannung. Außerdem stehe ein Sozialdienst zur Klärung bestehender sozialer Nöte, Einleitung von Maßnahmen zur beruflichen Umsetzung und Wiedereingliederung zur Seite. Spezielle Indikationen sind interventionelle Schmerztherapie, diagnostische und therapeutische Nervenblockaden unter Röntgen und Ultraschallkontrolle.

Typische Schmerzbeschwerden

Rückenschmerzen, Gelenk- und Muskelschmerzen, Nervenschmerzen, Kopfschmerzen, Fibromyalgie und somatoforme Schmerzen stehen auf dem Beschwerdebild des typischen Patienten. Dazu kommen Frustration, Enttäuschung in Bezug auf das medizinische Versorgungssystem, zunehmende Hilflosigkeit und Passivität. Dr. med. Nils Nowacki erklärte in seinem Vortrag den Ablauf einer Behandlung und ging auf die drei Säulen der Behandlung auf Grundlage des bio-psycho-sozialen Modells ein.

Auch auf alternative Behandlungsmethoden machte der Chefarzt aufmerksam. „Auf deutschen Straßen werden jährlich rund 8000 Menschen getötet, mehr als dreimal

so viele, nämlich bis zu 25000 sterben durch die Nebenwirkungen von Medikamenten“, Dr. Nowacki nennt deshalb Neben- und Wechselwirkungen von Arzneimitteln „den größten Killer in Industrieländern“. Unter dem Begriff integrative Medizin erklärte der Arzt die wissenschaftlich geprüfte Naturheilkunde, die Schulmedizin und die Ordnungstherapie Mind-Body-Medizin.

Ein wichtiger Aspekt ist die Naturheilkunde, die Lehre von Naturheilmitteln und der naturgemäßen Therapie. Sie soll keine Fremdheilung, sondern Anregung zur Selbstheilung sein. Hierbei gilt nicht der Mensch als Maschine, sondern als lebender, sich verändernder Organismus.

Therapie gegen chronische Schmerzen

Chronische Schmerzen werden folgendermaßen therapiert. Bewegungstherapie und Ausdauertraining (Nordic Walking), Ernährungstherapie und Heilfasten, Hydrotherapie und Physikalische Therapie, Ordnungstherapie und Mind-Body-Medizin, Phytotherapie (Cannabis als Arzneimittel) und Enzymtherapie mit Schlangen- und Reptiliengiften. Auch ergänzende Verfahren finden Anwendung wie Yoga, Osteopathie, Balneo-physikalische Maßnahmen (Bäder und Fango). Außerdem wird die Blutegeltherapie



Mentales Training mit der Psychologin Julia Argauer.

eingesetzt, „mit sehr guten Erfolgen“, wie Dr. Nowacki betont.

Im Anschluss an die Vorträge fand eine Demonstration der Rückenschule und Entspannungstherapie statt, bei der sich die interessierten Besucher aktiv beteiligen konnten.

Chefarzt Dr. Nils Nowacki stand den Besuchern für persönliche Fragen und Anliegen rund um das Thema Schmerz zur Verfügung. Außerdem hatte die Abteilung der Schmerztherapie der Fachklinik Osterhofen ihre Türen für die Interessierten geöffnet.

Infoveranstaltung der Jungen Union

Osterhofen. (oa) Zu einer Informationsveranstaltung lädt der Kreisverband der Jungen Union am Sonntag, 17. Juni, 10 Uhr, in die Arcobräu Stuben ein. „Heute schon an morgen denken – (rechtliche) Vorsorge für junge Familien“, so das Thema, das Notar Dr. Tobias Kappler behandelt. „Hausbauen, Kinderbekommen, Heiraten“, gerne in beliebiger Reihenfolge. Aber welche Folgen hat eine „Bindung“ gerade in jungen Jahren. Sowohl das gemeinsame Haus als auch Kinder „binden“. Wem gehört das gemeinsame Haus im Falle einer Trennung? Wie verhält es sich mit dem Sorgerecht für die Kinder? Daran, dass einem der Partner was „passt“, daran will niemand denken. Aber was, wenn doch? Wie geht es weiter? Themen, an die

man gerade in jungen Jahren nicht unbedingt denken möchte. Aber das Leben lehrt, dass es doch oftmals anders kommt, als man denkt. Diesen praxisrelevanten Themen will sich diese Vortragsveranstaltung widmen. Dr. Tobias Kappler ist Notar in Osterhofen und Lehrbeauftragter an der Universität Regensburg. Er ist durch diverse Fachpublikationen ausgewiesener Experte auf dem Gebiet des Familien- und Erbrechts. So ist Dr. Kappler auch unter anderem Herausgeber des Beck'schen Rechtsberater „Trennung und Scheidung“ sowie des „Handbuch Patchworkfamilie“. Er kommentiert in Großkommentaren zum BGB die Vorschriften über den Zugewinnausgleich sowie zum Testament und Erbvertrag.